

**Zeitschrift:** Neues Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 6 (1900)

**Rubrik:** Miscellen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Miscellen

mitgetheilt vom Herausgeber.

### I. Schreiben der Auszüger von Neuenstadt an Vogt und Rath von Neuenstadt vom 26. (?) Juli 1475.

„Dem suirsichtigen wissen vogt und ratt zu der  
Nüwenstatt unserren genedigen lheben herren ic.

Unser fruntlich willig dienst vor an, lieben gnedi-  
gen herren. Als wir nich — — — den Grange ergeben  
hatt und man die gefichret hatt mit lib und güt — —  
den armen luitt nuitt nimpt, den was si hand. Item  
also meint der land[vogt] — — — mit im zichen zu  
dem herren von Kran in Luttringen, und meint man  
— — — mit fill stolker wortten, da wider aber die  
eigenossen und gemin Stedt — — — sen spis kost und  
win noch zu fuerren um ein glichen pfennig zeg — — —  
echen sig und großer mangel hie ist in der nechh solte  
man den witt — — — den hye im feld ligen, das  
man erst großen mangel müst haben — — — die all  
in der sereinung sind der stetten gemein ehs worden  
sind, das — — — zichen wollt, den das Jacob Rich  
und der mehger von Biell von wegen — — — an  
kertt und gebetten hand ganz gemein herren von stetten  
und von le[ndern] — — — sind, als sy den in dem feld  
ligen, das si unserem genedigen h[erren] — — — andren  
rucken für die statt Blamunt, dar usß unserem genedigen  
herren — — — echten ist und noch teglich beschicht, wo das  
unser genediger her und — — — und verdienen müste,

sin gnad willig sin mit fill wortten ic. Also — — —  
vogt der zücht enweg mitt den finen und wirtt der  
huff clein w — — — gnediger her ein gutten zu schuß  
tun, so wüssen all stett ir schwerren z — — — eigenos-  
sen und also hat Jacob Rich und der meiger von Biell  
zu ges — — — tün, do durch die sach ein surgang  
gewin ic. Dar um lieben herren — — — wiier fer-  
besserung, das ir uns so fill gesellen usgelessen hettend,  
das — — — werrend worden und ir unß die ge-  
schickett hettend, das die wärren — — — ze Vorrentut  
gelegen und an zistag frug bh uns for Blamunt — —  
— hin komen. Wier fersechend uns ooch unser mitt-  
burger von Biel — — — digen herren ooch ze willen  
und werden ir zall der hundertt — — — herren, so  
sind die gesellen von Biell und wir ganz eins mitt  
ena[nder] — — — frunschafft, konden wir inen hin-  
wider frunschafft erzögen, wo — — — gutten willen,  
lieben herren, das wir och ferschreiben, dz tun[d] — —  
— — — wishheit" — — —

Dieses Stück, sowie das folgende, stammen aus dem Deckel des um 1471 oder 1472 in Bernmünster ge- drückten Psalteriums, das im Stadtarchiv von Neuenstadt liegt. Sie waren mit anderem als wertlos erachtetem Manuskript wohl bald nach 1503 zusammengeklebt und als Carton für den Einband jenes seltenen Buches verwendet worden. Leider fehlt vom Schreiben von 1475 ein Teil des Textes am rechten Rande, wodurch das Verständnis des Inhalts zum Teil sehr erschwert wird. Das Schreiben bietet gegenüber den vorzüglichen Darstellungen jener Ereignisse im Basler Neujahrsblatt von Aug. Bernoulli „Basels Anteil am

Burgunderkriege" I. Theil 1474—75, pag. 36 ff. und in der Arbeit von H. Witte, „zur Geschichte der Burgunderkriege“ in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N. F. VIII pg. 232 wenig neues. Wir erfahren hier, daß es Jakob Rich von Rickenstein und der Meier von Biel, offenbar Sigmund von Römerthal, waren, die im Interesse des Bischofs von Basel den Zug vor Blamont befürworteten. Es interessiert uns auch zu vernehmen, wie Neuenstadter und Bieler gute Kameradschaft pflegten.

Das Datum ergiebt sich aus der Thatſache, daß der Brief offenbar unmittelbar, nachdem der Beschlüß vor Blamont zu ziehen, geschrieben, dieser Beschlüß aber spätestens am 26. Juli (nach Bernoulli) gefaßt wurde. Schwerlich wird der Neuenstadter Nachschub schon am folgenden Dienstag morgens, am 1. August, vor Blamont eingetroffen sein.

**II. Schreiben des Rates von Neuenstadt an die  
Neuenstadter Auszüger im Tessin vom  
12. April 1503.**

Unser fruntlich gruß, lieben und getruwe — — Wir hand uwer ſchrift verstanden, zu dem ersten — — üch wol gatt und gesund ſind, deß wir all fro ſind — — bittend den almechtig gott, das er üch hütten und besch[irme]; das ander, das ir nüt mer geld hand, also ſchik — — — üch XXX lib. und hand kein fogg, wir werden — — — nüt laſſen, dienende unſſeren herren von Bern wol — — — üch nüt verwisend, und andren. Öch mögend — — — ienand, fo ſchickend Ihan Jaque her heim, wan er h[at] — — Kind und hand nüt ze eſſen, noch ſin huſfröm. Und — — in

her, der höptman etwas dar in sagen, so sprechend — —  
— wellend in umb gelt schicken und schickend unß — —  
etwas nūwer mer, wie fil uwer ist oder wie — — úch  
jeß gatt. Wir sind all frisch und gesund von — —  
gnaden gottes, der úch well behüten und besch[irmen]  
— — vor úwer shend. Geben uff der hoch — —  
wuch — — vor ostren in dem MCCCCC und iij jar.

[Bogt un]d Ratt [zu der Nūwenstatt].

Im Februar des Jahres 1503 zogen die Urner, Schwizer und Unterwaldner über den Gotthard, um sich gegenüber dem Widerstreben König Ludwigs XII. von Frankreich den Besitz der Herrschaft Bellinzona, deren sie sich im Jahre 1500 bemächtigt hatten, zu sichern. Auf ihre Mahnung zogen ihnen die übrigen Eidgenossen zu Hülfe, belagerten vergeblich Locarno und rückten bis in die Gegend von Arona und Varese vor. Mit den Bernern, die am 16. März 3000 Mann stark anzogen, gieng, wie wir aus dem vorstehenden Schreiben erfahren, auch ein Kontingent von Neuenstadt. Nicht nur Jehan Jaquet, dessen Rückkunst der Rath von Neuenstadt und am sehnlichsten wohl seine darbende Familie forderten, sondern gleich das ganze Heer zog in den Tagen, als der Brief geschrieben wurde, heim, denn König Ludwig bequemte sich am 11. April 1503 zum Vertrage von Arona, worin er die Herrschaft Bellinz den drei Waldstätten zum freien Besitz überließ.

### III. Der Lötschenpaß, 1520.

„Dem fürsichtigen und wñsen N. zschachtlan zu  
frutigen allzit sinem gnedigen güt gunner.

Min willigen dienst und waß ich eren und güß  
vermag allzit in uw em dienst ic. Lieber herr zschacht-  
lan, uch ist wol kunt, wie ein lantschafft von Wallis  
mit uch ratig ist worden, namlich die drü zenden, nam-  
lich Karen Visp und Brig, als von des wegs wegen  
über den Lötshenberg zu machen in gestalt, wie den  
wir mit einandren rätigen waren worden, und uss daz  
selb ix wytter ein andtwürt unz zu wissen lassen, ob  
ix daz an an nemmen weltind oder nit, ist min ernst-  
lich bitt an uch mich daz zu wissen lassen, den der  
werchmeister, der daz verding angenomen hat, wolt gern  
wyssen, wie eß ein gestalt darum het, daz er sich dar  
nach zu richten wüst und daz mit botten oder mit eim  
brieff, so hält daz sin müg, den den werchmeister, der  
daz verding angenomen hatt, belanget und mich auch ic.  
Nit me, den gott hält uch allzit in großen eren. Geben  
zu Brig in Wallis morgenz nach sant Vincenzen tag  
M° V° xx jar (= Januar 23 1520).

Niclaus Jordan alt zschathlan in Lötshen zu  
handen der obgemelten drü zenden allzit über  
gütwilliger diener."

(Orig. im Bande 53 der „Unnützen Papiere“ im Staats-  
archiv des Kt. Bern).

Man kennt wohl die Bemühungen von Bernern in  
den Jahren 1697 und 98 den Weg über den Lötshen-  
paß zu verbessern, aber daß schon 1520 die Walliser  
einmal dafür die Initiative ergriffen hatten, hat man  
nicht beachtet. Ob dem Projekt auch die Ausführung  
folgte, ist nicht zu sagen. Das Berner Ratsmanual  
enthält nur folgende nichts sagende Stelle über die Sache:

Donnerstag nach Dorothee 1520 (= Februar 9).

„An die von Wallis, inen uff ix schriben von des  
wägs wägen in Lötſchen antwurt zugeben.“

Jahrbuch des schweizer. Alpenclubs, 29, „Aus Gähern“  
von Dr. A. Bähler.

idem, 20, Prof. Meyer von Knonau.

---